



Vorrede.

De mehr das Welt-Alter zunimmt, ie befließener die Gelehrten werden, entweder etwas neues zu entdecken und zu beschreiben, oder alte Wahrheiten in neue Worte einzukleiden, ie zahlreicher müssen die Wörter und Redens-Arten werden, deren man sich zu Erklärung derer neu beschriebenen Sachen bedienet. Es haben demnach die Wörter-Bücher das Schicksal derer Geschlechts-Register, und derer Zeit-Rechnungen des Jahres, welche man nicht immer brauchen kan, und welche nach dem Geschmack der Zeit, darinnen man lebet, immer von neuem eingerichtet werden müssen. Insonderheit zeigt sich der ruhmwürdige Fleiß derer Naturforscher in denjenigen Theilen der Gelahrtheit, welche von denen Ordnungen der erschaffenen Welt handeln, und von welchen die Arzeney-Kunst der edelste Theil ist, und zugleich ein wohlhergebrachtes Recht erlangt hat, die ganze Natur-Lehre, aus welcher die Genes-Mittel heraus gesucht werden müssen, sich zuzueignen. Man bedencke demnach, welchen Umfang die Betrachtung aller erschaffenen Dinge, aller Begebenheiten, die sich in dem francken

und gesunden Menschen zutragen, aller Mischungen dienlicher Arzneymittel, seit der Zeit gewonnen, da dieses Buch geschrieben zu werden anfieng. Es betrug bey denen ersten Ausgaben wenige Alphabet, es musste sich bey denen darauf folgenden Auflagen in der Maasse mehren und erweitern, wie die Wissenschaften gestiegen waren, und bey der izeigen Ausgabe erscheinet es vermehrter, und, in einigen Arten zu denken, geändert; denn auch die Schreib-Art muß sich nach denen Zeiten richten. Man schmeichelt sich, mit dieser Einkleidung, der Woytischen Schatz-Kammer keinen Schaden gethan zu haben, wenn man die Sätze nach denen Begriffen derer izeigen Gelehrten geändert und eingerichtet. Der Verfasser hatte bey seiner ersten Einrichtung die Absicht, diejenigen vornehmlich zu vergnügen, welchen die Gelehrsamkeit nicht eigen ist; nunmehr aber, und wenn dieses Buch seinen Werth behalten soll, muß man ihm eine Gestalt geben, in welcher es auch Gelehrten gefallen kan; denn nachdem die teutsche Sprachkunst einen Theil der Gelehrsamkeit in unsern Zeiten ausmachtet, ist es billig, daß man in einem teutschen Wörter-Buche die Reinlichkeit des Ausdrucks in Acht nehme, zumahl da man auch in entlegenen Orten Teutschlandes, wo dieses Buch seine Liebhaber findet, in der Ober-Sächsischen Mundart etwas zu lesen, sich ein Vergnügen machet. Ob man also gleich Woyts Schatz-Kammer in dieser Veränderung kaum kennen möchte, so sind doch dieses geschickten Mannes Gedanken keinesweges verworffen, sondern es sind solche, durch Zusatz des Mangelhaftigen, nur gemischt und geändert worden, damit ein jeder, wenn er eine oder die andere Nachricht von verschiedenen, im gemeinen Leben und in dem gelehrten Umgange vorkommenden Gedanken und Sachen, einziehen will, nach derer izeigen Zeiten Gesinnung belehret werden könne. Derowegen hat man die Lehre von denen Ordnungen, nach welchen die izeigen Gelehrten die natürlichen Körper, derer Kräuter, Thiere und Mineralien eintheilen, aller Orten berührt. Es kan ein Gelehrter im bürgerlichen Leben, wenn er sich mit Sammlungen

derer

Vorrede.

Derer Fossilien, Muscheln, Fische, Vögel belustigen will, darinnen einen gnußamen Unterricht finden. Zu was vor einer Größe würde aber dieses Buch erwachsen seyn, wenn man all's Betrachtungs-würdige umständlich hätte beschreiben wollen. Die Weitläufigkeit derer Lexicorum ist nicht allemahl ihre beste Eigenschaft; sie erwachsen zu ungeheuren Cörpern, sind nicht jedermanns Rauff, und können mit der angefangenen Stärke derer Gedanken unmöglich bis an das Ende aushalten, daher sie zuletzt matt und unvollkommen werden, oder das Tages-Licht nur in einigen Buchstaben erblicken. Dieses Wörter-Buch verspricht auch nicht alles, man muß noch etwas denen künftigen Auflagen vorbehalten, es wird aber seinen Käufer in denen meisten Theilen des gesuchten Unterrichts vergnügen. Es sind aller Kräuter Beschreibungen, nach ihren Blumen und Frucht-Maße, gegeben worden, und man hat, was dieses Fach derer Nachrichten betrifft, die nur Kunstverständigen bekant in Beschreibung derer Kräuter üblichen Wörter, mit einigen Bildern, welche bey dem Titul Phythologia zu befinden, zu erklären der Noth zu seyn erachtet. Wie könnte man von einem jeden verlangen, daß er, was eine gleich- und ungleich-formige, Schmetterlings-formige Helm und Bart habende Blume u. d. g. sey, wissen sollte. Die neuen Wörter des gelehrten Schweden, CAROLI LINNAEI, sind aller Orten, was die Kräuter-Wissenschaft betrifft, also erkläret, daß man sie auf die bekantten und überall angenommenen Bedeutungen verwiesen. Die Thier-Ordnung betreffend, hat man des gelehrten Dantsiger Naturkündigers, IAC. THEODOR. KLEINI, Schriften zum Grunde gelegt, da dieser unter allen denen, welche die lebenden Cörper ordnen wollen, am glücklichsten gewesen, Verwandtschafts-Regeln zu machen. Wenn wir nach dem Geschmack unserer gelehrten Bürger urtheilen, mangelt es nirgends an geschickten Männern, welche neben ihren Geschäften sich mit dieser oder jener Sammlung fremder Seltenheiten belustigen. Diesen zu Gefallen hat man allerhand ausländischer Thiere Beschreibungen, sonderlich aus des

Woyts Schatz-Kammer. b gelehr-

Vorrede.

gelehrten Holländers ALBERTI SEBAE Thesauro eingestreuet. Es wird dem Leser, wenn er ein Liebhaber derer Fossilien ist, nicht unangenehm seyn, die Folgen aller Berg-Arten eines jeden Metalls und jeder Mineralien zu finden, wie solche in Herrn Joh. Christoph Richters Beschreibung seines Musæi, welches allhier nach dieses geschickten Mannes Tode annoch unterhalten und gezeigt wird, beschrieben stehen. Denn was ist ein Lexicon anders, als ein Auszug derer Bücher, welche man entweder nicht besitzt, oder doch nachzuschlagen nicht allemahl Zeit genug übrig hat, oder ein Wegweiser in die Nachrichten, in welchen von der beschriebenen Sache ein mehrers enthalten ist. Man wird in Vergleichung dieser Auflage mit denen vorigen einige Aenderungen finden, was die ieder Kranckheit zugeordneten Arzeneymittel anbelanget. Ein Arzeneym-Buch ist eine verborgene Klippe, an welcher ihrer viele Schiffbruch leiden, wenn sie aus solchem sich selbst Rath zu geben gedencken. Man frage einen geschickten Arzt, oder überlasse sich, bey naturmäßiger Würckung des Körpers, seinen eigenen Natur-Trieben. Es sind demnach diejenigen Arzeneymischungen, in welchen das Saccharum Saturni, der Mercurius dulcis, Opium und dergleichen zu eines jeden nothwendig gefährlichen Gebrauche freygestellt gewesen, geändert und so eingerichtet worden, daß sie zum wenigsten unschädlich geblieben, wodurch der Nutzbarkeit dieses Buches nichts entzogen worden, welches vorher, nach dem Sprichwort, oftmahls ein spitziges Messer vor kleine Kinder gewesen seyn mag, wenn jedweder dieses oder jenes Recept, ohne Kenntniß seines eigenen Körpers, übel angewendet haben dürffte. Diesen geringen Abgang hat man mit einer Menge ausgesuchter Beschreibungen aus dem ganzen Natur-Reiche zu ersetzen gesucht, also, daß zu hoffen stehet, es werde diese neue Auflage dem guten Glauben derer vorigen gleich kommen und vielleicht übertreffen, da kein Fleiß und keine Mühe gespahret worden, die brauchbarsten Sachen zu sammeln und einzurücken.